

80. Frauenfelder Militärwettmarsch 2014

Wehmütiger Blick in den Rückspiegel

Acht Jahrzehnte haben im Schweizer Laufsport nur der Gedenklauf Murten – Freiburg (ab 1933) und der Frauenfelder Militärwettmarsch (ab 1934) überstanden. Beide fielen einzig 1939 wegen der Mobilmachung aus.

Im Jahr 1934 führte der Hauptinitiant, Briefträger und spätere Jurist Max Beer mit seinem OK den 1. Frauenfelder Militärwettmarsch mit 305 Teilnehmern durch. In den Jahren 1936 und 1937 gewann er diesen sogar. Die Volks- und Waffenläufe waren damals an einer Hand abzuzählen. Ein Militärwettmarsch im fernen Thurgau, das kam auch meinem Vater Lorenz zu Ohren und faszinierte ihn. Er fand vor 77 Jahren in meinem späteren Schwiegervater Alfons Stoll einen Begleiter. Geld hatte keiner, deshalb gab es nur eines: Hin- und Rückfahrt mit den alten 3-Gang-Velos für die 2 x 200 Kilometer. Das waren wohl die ersten Duathleten. Hinfahrt gegen 17 Uhr am Freitagabend, übernachteten auf einem Heufuder nahe Zürich, Samstagvormittag Ankunft in Frauenfeld, damals noch im September. Die Gewehre mussten auf dem Rücken oder dem Gepäckträger mitgenommen werden! Nun, Vater Lorenz als Briefträger im hügeligen Überstorf/FR mit einem täglichen Fussmarsch von 25 Kilometern brauchte kein zusätzliches Training. Die beiden Freiburger erreichten die Ränge 122 und 140 von 391 Teilnehmern mit Zeiten von knapp über 5 Stunden, erstmals nach Wil/SG und zurück. Am Montag um 5 Uhr früh Rückfahrt mit den Stahlrössern, am späten Abend wieder zu Hause. Eine unvorstellbare Leistung um die aber kein Aufhebens gemacht wurde. Tagessieger wurde der Gründer Max Beer in 4.28.00. Ein Jahr später dasselbe Programm mit dem Unterschied, dass gleich nach der Zielankunft über Zürich, Zug, Luzern und das Entlebuch heimgeradelt wurde mit Ankunft am Montagvormittag! Sieger Hans Meyer drückte die Siegerzeit um 38 Minuten auf 3.50.17.

Im 1940 und 1941 folgten zwei weitere Teilnahmen mit dem kleinen Fourier Otto Raemy. Um die Gewehre nicht mitnehmen zu müssen, stellte ihnen das OK zwei Langgewehre zur Verfügung. Diese reichten Otto fast bis zu den Kniekehlen und unterwegs hörte er manch spasshafte Bemerkung! Im Jahr 1943, dem Geburtsjahr des Berichterstatters wurde eine Rekordbeteiligung verzeichnet. Über 2'000 Anmeldungen, 1'751 am Start und 1'641 im Ziel! Da muss wohl ein besonderer Anreiz während der Zeit der Grenzbewachung dazu geführt haben, fiel doch die Teilnehmerzahl nach den ersten Kriegsjahren auf rund 600 zurück. Von 1947 bis 1953 gewann dann ein weiterer Briefträger, Hans Frischknecht aus Herisau, den Lauf, pardon, den Marsch. Diese Zeit, später selbst die 2.43.36 (= 15,45km/h) im Jahr 1970 von Robert Boos oder die 2.35.52 (= 16,25km/h) als Rekordzeit im Jahr 2004 von Bruno Heuberger veranlassten das OK aber keineswegs zu einer Änderung des Namens Militärwettmarsch in Waffenlauf. Im Marschtempo wären diese Zeiten auf der Strecke von Frauenfeld nach Wil und zurück nämlich kaum zu erzielen!

1964 trat Beat, der Sohn von Lorenz, auf den Plan. Am Samstag die restlichen acht Wochen der im Vorjahr begonnenen RS in Kloten beendet, am Sonntag, 15. November 1964 den 30. Frauenfelder bestritten und am Montag in den 1. WK nach Wolhusen, ein straffes Programm. Die Kameraden in der Kaserne Frauenfeld halfen mir als Neuling, aus der Vollpackung eine Marschpackung zu erstellen mit Tornister, gerolltem Kaput, Brotsack, Feldflasche und dem kompletten Sturmgewehr. Der erste Waffenlauf, er hatte es in sich. Mit Ordonnanzschuhen, einer gegen 9 kg schweren Packung, Bajonett und Tenue grün. Wettermässig galt er damals zudem als einer der bis anhin schwierigsten, herrschte doch starkes Schneetreiben. In 5.06 Stunden hatte ich es geschafft, Rang 314 von 824 im Auszug, gesamthaft 1'120 Klassierte. Tagessieger August von Wartburg benötigte 3.04h im Auszug (20-36j.), Lw-Sieger (37-48j.) Edwin Biefer 3.28h und Lst-Sieger (49-60j.) Louis Kolly aus Freiburg 3.57h. Auf diese erste Medaille war ich stolz, enthielt sie doch die Kantonswappen von FR und SO. Am Ziel dachte ich: „Nie mehr!“ Es folgten aber noch 19 weitere Läufe in der Thurgauer Hauptstadt.

So auch im Jahr 1984, bei der 50. Austragung. Absolute Rekordbeteiligung in der Nachkriegszeit mit 1'303 Klassierten. Kudi Steger holte als Landwehrmann den Tagessieg in 2.47.22, Alex Thür in 2.51h im Auszug, Stefan Gassmann in 3.10h im Landsturm und Emil Schumacher bodigte die Senioren in 3.12h. Die Zeit für ein Frauenfeld in Frauenfeld war noch nicht reif. Mit meinen 4.52h war ich zufrieden.

Wie sieht es mit den Waffenläufen 2014 aus, genau 50 Jahre nach meinem 1. Frauenfelder im 1964? Die Laufstrecken sind, der Frauenfelder ausgenommen, erheblich kürzer, nicht mehr Tenue grün oder blau sondern Tarnanzug, das Schuhwerk ist frei, die Packung wiegt nur noch 6,2 kg, das Bajonett und die Patronentaschen sind weg, die Farbe der Kopfbedeckung, Leibchen, Socken und Schuhnesteln ist frei und der Hosen-Fritz kontrolliert die Hosenlänge nicht mehr. Die Züge fahren halb- statt zweistündlich. Die einzige Autobahn Genf – Lausanne im 1964 hat Zuwachs bekommen. Die Zeitmessung ist professionell, Nachmeldungen sind fast bis zum Start möglich. Neuer Teilnahmerecord im 2014: 2'246 Anmeldungen, 2'084 klassierte TeilnehmerInnen. Ja schon, aber... Aber auf den Waffenlauf entfallen weniger als 10%, nämlich nur 205 Wehrmänner und Frauen. Dafür wurden 228 am zivilen Marathon, 1'550 am Halbmarathon und 101 Junioren/innen klassiert.

Am Lauftag treffe ich viele Bekannte. Nach der Orientierung besammelt sich die Läufer­schar wie seit jeher im Kasernenhof, es sind nur noch zwei kurze Viererkolonnen. Jubilare werden geehrt. Toni Fluri bestreitet seinen 44. Frauenfelder und gesamthaft 400. Waffenlauf. Start auf dem Markt­platz um 10 Uhr. Der Supporterbus hält danach in Matzingen, Wängi und Wil. Rassige Militärmusik beim Verpflegungsposten nach dem Stadttor. Applaus für die ersten Waffenläufer und später die zivilen Marathonis. Die Sonne scheint ab Mittag den ganzen Tag, ideales Laufwetter bei etwa 10 Grad C. Rückfahrt im Bus nach Frauenfeld. Rdf Bruno Heuberger trifft nach 2.52.07 als Erster und Einziger unter 3 Stunden im Ziel ein. Mit 43 Jahren hätte das früher einen Landsturm-Tagessieg ergeben! Lange 8.45 Minuten später erreicht Konrad von Allmen das Ziel. Bei den Damen meistert die 39jährige Denise Zimmermann aus Mels das 17-köpfige Damenfeld in beachtlichen 3.23.34. Nach und nach treffen auch die zivilen Marathonläufer (Sieger in 2.40.50) und -läuferinnen (Siegerin in 2.58.31) ein. Dann lädt die Supportervereinigung zum Mittagessen ein. Danach geht's zurück zum Zieleinlauf, im Gedränge à la Zibelemärit fast nicht mehr möglich. Ununterbrochen kommen Läuferinnen und Läufer ins Ziel, ein eindrucksvolles Bild. Ein goldener Herbsttag als Geschenk von Petrus für das 80 Jahre Jubiläum des Frauenfelders, seit dem Jahr 2000 mit Zivilkategorien im Voll- und Halbmarathon. Diese Rückkehr an die traditionelle Stätte hat mich erstmals nach Beendigung meiner Aktivkarriere sehr beeindruckt. Der Militärwettmarsch scheint im Schatten der Ziviläufe auf Jahre hinaus gesichert zu sein.

Der Muttenger Hansruedi Leubin, dem ich mich als Supporter anschliessen durfte, marschierte zusammen mit Noldi Haag nach seinem letzten Frauenfelder im 1995 nach Hause. Vier weitere Etappen zu je 40 km. Das brachte mich auf die Idee nach dem Thuner Waffenlauf im November 1999 als letztem meiner 212 Waffenläufe mit vier Kollegen mit Rucksack aber ohne Gewehr über den Gurnigel ebenfalls nach Hause zu wandern. Damit war mein aktives Mitmachen noch im letzten Jahrtausend abgeschlossen!

Frauenfeld ist der letzte verbliebene der ursprünglich 11 traditionellen Waffenläufe. Dafür gab es neue in Scharans GR, Lenzburg, Wohlen, Kaisten und Muri, alle AG, Burgdorf und Niederbipp, beide BE. Den Podestläufern und den Mitgliedern des Hundertervereins erlaubt es ihre Statistik weiter aufzupolieren. Den Berichterstatter freut es ebenfalls, dass nach der Auflösung der IGWS im Dezember 2006 die Tradition dieser urschweizerischen Laufsportart weitergeführt wurde. Er ist auch glücklich darüber, dass er den 80. Frauenfelder mit seiner unvergleichlichen Ambiance im Kreise der Supporter nochmals miterleben durfte und jeder viele Anekdoten aus früheren Zeiten zu erzählen wusste. Schade nur, dass weder Radio, Fernsehen noch die überregionale Presse darüber berichten werden. Trotz allem erreicht die Teilnehmerzahl an allen acht Läufen im 2014 halt keine 1'000 Klassierten.

Beat Schmutz, Düdingen

16. November 2014 / 80. Frauenfelder Militärwettmarsch



Kanone des „Eisernen Gustav“



Achtungstellung!



Vor dem Start um 10 Uhr



Bruno Heuberger in Wil nach 21 km



Spätere Siegerin Denise Zimmermann, in Wil



Bruno Heuberger vor dem Ziel



Major Dominik Schlumpf, Waffenlaufbuchautor